

Tessa Hofmann: **Die Armenier. Schicksal - Kultur - Geschichte.** Nürnberg: DA Verlag, 1993; 371 S., 76 S/W-u. Farb-Abb., 4 Karten

Durch die blutigen Auseinandersetzungen in Ascherbaidtschan richtete sich jüngst das internationale Medieninteresse auf die dort in der Exklave Berg-Karabach lebenden Armenier. Wie-

dereinander wird dieses Volkes (voraussichtlich auf beschränkte Dauer) wahrgenommen und wiederum verbinden sich mit seinem Namen Begriffe wie Pogrom, Nationalismus, Genozid. Die Geschichte der Armenier, die sich als ältestes christliches Staatsvolk mit eigener indogermanischer Sprache und Schrift einer gemeinsamen kulturellen Tradition zugehörig fühlen, ist durchzogen von dem (kaum je realisierten) Bemühen um politische Selbstständigkeit. Der Kampf um nationale Identität und Unabhängigkeit im osmanischen Reich des 19. Jhs. mündete in Massaker und Massendeportationen. Allein im Jahr 1915 sollen dabei zwischen 750.000 und 1,5 Millionen Armenier ihr Leben gelassen haben. Heute sind ein Drittel der in Armenien lebenden Menschen Erdbebenopfer und Kriegsflüchtlinge.

Tessa Hofmann, eine Spezialistin für armenische Fragen, die u.a. die entsprechende Koordinationsgruppe der Gesellschaft für bedrohte Völker leitet, bietet in ihrem Buch eine flüssig geschriebene, parteiiche Darstellung der armenischen Geschichte und Kultur. Neben einem historischen Überblick über eine dreieinhalb Jahrtausendjährige Vergangenheit; werden das Leben im Exil (u.a. Armenier in Gastländern), die Glaubenswelt (von vorchristlicher Religion bis zu den dogmatischen und liturgischen Besonderheiten des armenischen Christentums), und die Welt der Zeichen (Sprache und Schrift, armenische Literatur, Buch-Malerei, Baukunst) beschrieben. Die zahlreichen Abbildungen ergänzen den Text mit Eindrücken von gegenwärtigen und historischen Siedlungsgebieten, und sie illustrieren Höhepunkte armenischer Kulturzeugnisse.

P.J.B.